

Sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude 2 Faß Weiswein, 1 Faß Rothwein, 30 Flaschen Champagner, 10,000 Stück Cigarren, 1 Rinder- schlitzen, 1 Faß Cognac und 1 Kleiderschrank gegen Baarzahlung versteigert werden. Eibenstock, am 16. Februar 1891. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts. Liebmann.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der kommandirende General des IX. Armeekorps Graf Waldersee hat sich auf direkte Berufung des Kaisers nach Berlin begeben. Der General wird nach dem an die Truppen ausgegebenen Tagesbefehl etwa acht Tage in Berlin verweilen.

Die „Dresdner Nachr.“ schreiben: Innerhalb derjenigen Parteien, welche recht eigentlich Seele und Mittelpunkt des Kartells gewesen sind, treten neuerdings Strömungen hervor, denen das alte Geleise nicht mehr recht behagen will; man fühlt sich hier und da in dem abgelaufenen Parteifahrwasser beengt und unbeglich, man sehnt sich aus der alten Parteischablone heraus nach neuen Bahnen. Im Schooße derjenigen Fraktionen, welche bisher gegen Centrum, Deutschfreisinn und Sozialdemokratie gleichmäßig Front machten, sind Zeichen eines Zerfaltungsprozesses zu Tage getreten, die wegen ihrer symptomatischen Bedeutung nicht unbeachtet bleiben dürfen. Insbesondere scheint der Nationalliberalismus vor einer Krise zu stehen. In erster Linie ist es das Verlangen nach einer mehr offenen und rückhaltlosen Stellungnahme zu der neuen Regierungspolitik in wirtschaftlicher und sozialreformatorischer Hinsicht, welche eine Scheidung und Klärung im Lager der genannten Parteien als wünschenswerth erscheinen läßt. Denn gerade in wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen ist der Regierungsstandpunkt bisher zu farblos und schwankend gewesen, um ein festes, bestimmtes Programm erkennen zu lassen, zu welchem eine zustimmende oder ablehnende Stellung möglich wäre. Deshalb hat mehr und mehr in den Reihen gemäßigter, bisher durchaus regierungsfreundlicher Kreise das Gefühl der verdrückten Unmuths und beklemmender Verstimmung um sich gegriffen, welches noch erhöht wird durch das freundliche Entgegenkommen, das die Regierung dem Centrum und auch dem Deutschfreisinn erweist. Wer vermöchte bei den obwaltenden unberechenbaren Verhältnissen angesichts der Unsicherheit und Ungewißheit der innerpolitischen Richtung der Regierung mit Bestimmtheit anzugeben, wohin der Kurs denn eigentlich geht?

Wie aus Rom verlautet, soll Fürst Bismarck den bisherigen italienischen Ministerpräsidenten Crispi zu einem Besuch in Friedrichsruh eingeladen haben; Crispi werde angeblich Anfang März nach Friedrichsruh abreisen.

Italien. Am Sonnabend verlas in der Deputiertenkammer der Ministerpräsident di Rudini die erwartete ministerielle Erklärung, in welcher es heißt: Die Regierung mache sich den von der Kammer in der Sitzung vom 31. Januar geltend gemachten Standpunkt der Ersparungen zu eigen, unter dieser Fahne werde sie kämpfen und siegen oder fallen: sie werde das Budget-Gleichgewicht ohne neue Belastung der Bürger und zwar durch Ersparnisse in allen Budgets, einschließlich derjenigen des Kriegs u. der Marine sowie des Kolonialbudgets, herstellen. Eine Gesetzesvorlage, betreffend die Emissionsbanken, werde der Kammer zugehen, dagegen würden für jetzt politische Vorlagen nicht gemacht werden, da die Regierung glaube, daß das Land sich vor Allem nach einer wirtschaftlichen Erholung sehne. Was die auswärtige Politik anlange, so werde die Regierung der bei den letzten Wahlen laut und deutlich zum Ausdruck gelangten Stimme des Volkes folgen; die Politik der Regierung werde einfach, offen und ohne Hintergedanken sein, wie es einem Lande zukommt, das den Frieden wirklich will. Das Programm des neuen Kabinetts sei glücklicher Weise allen Hauptstaaten Europas gemeinsam: um den Wunsch und das Bedürfnis nach Frieden vereinigen sich die Mächte, welche sich die absolute Sicherheit und Europa dauernde Ruhe verschaffen wollen. Die Regierung werde den Bündnissen feste und reine Treue halten; sie werde allen durch ihr Verhalten zeigen, daß Italien keine aggressiven Absichten hege. Da alle Zweifel, Verdächtigungen und Ausstreuungen des Mißtrauens in Italiens Beziehungen zu Frankreich unbegründet seien, so werde die Regierung sich bemühen, jede falsche Auffassung in dieser Hinsicht zu zerstreuen. „Wir sind überzeugt, daß wir durch unser maßvolles, offenes Verhalten das Vertrauen einflößen werden, welches wir zu verdienen glauben.“ Rudini erklärte zum Schluß, der Friede sei notwendig, um Italien aus seinem wirtschaftlichen Mißbehagen aufzurichten, und forderte ein promptes Vertrauensvotum für die demnächst einzubringenden Gesetzesvorlagen.

Eine Berliner Drahtmeldung des „Popolo Romano“ meldet, Rudini habe vertraulich in Berlin u. Wien das Festhalten am Dreibunde versichert.

Rußland. Die Regierung hat einen Ukas erlassen, welcher verfügt, daß alle Sardinenbüchsen in den Zollämtern an der Grenze geöffnet werden

sollen. Es scheint, daß Massen nihilistischer Flugchriften jünger aus Frankreich in augenscheinlich echten Sardinenbüchsen in Rußland importirt wurden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Februar. Die gestern eröffnete und diesmal drei Tage währende Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins erfreut sich eines lebhaften Besuchs und wohlverdienter Anerkennung, denn reichhaltiger und dekorativer schöner dürfte wohl keine der früheren Ausstellungen gewesen sein. Außer einigen fünfzig Stämmen Hühner verschiedenster Rassen sind ca. 250 Paare aller bekannten Taubenarten vertreten. Dazu kommt noch eine große Collection ausgestopfter Vögel u. eine Anzahl litterarischer Erzeugnisse auf dem Gebiete der Geflügelzucht. Mit der Ausstellung ist gleichzeitig Prämiiung und Verloosung verbunden und kommen wir darauf in einer späteren Nummer zurück.

Dresden. Die auf Grund der Kontrolllisten ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1890 bezeichnen sich, dem „Dresdner Journal“ zufolge, für das Königreich Sachsen und für die vier Kreishauptmannschaften desselben, wie folgt:

Table with 4 columns: Kreis, 1890, 1885, 1885 bis zum 1. Dezember 1890. Rows include Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Bautzen, Dresden, Leipzig, and Zwickau.

Die Zunahme der Bevölkerung vom 1. Dezember 1885 bis zum 1. Dezember 1890 beträgt sonach 318,510 Bewohner = 10,01 Prozent.

Leipzig. Am 12. d. M. fand im Saale der 1. Bürgerschule eine von ungefähr 100 Ärzten der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgebung besuchte Versammlung statt, in welcher über einen Vorschlag des Vorstandes der Ortskrankenkasse beraten wurde, welcher die Anstellung von sogenannten Naturheilkundigen neben den Ärzten bezweckte. Die Mehrheit der Generalversammlung der Ortskrankenkasse fühlte das lebhafteste Bedürfnis, den Mitgliedern der Kasse die Möglichkeit zu bieten, daß sie sich, entgegen dem Wortlaute des § 6 des Krankenkassengesetzes, statt von Ärzten auch von Naturheilkundigen behandeln lassen können. Man kam zu folgenden Vorschlägen: Es sollen künftighin vier Kurpfuscher angestellt werden und diese sollen unter der Aufsicht eines approbirten Arztes ihre Behandlung ausüben; der überwachende Arzt soll das Urtheil über Vorhandensein und Dauer der Erwerbsunfähigkeit abgeben, die Krankheitsbescheinigungen ausstellen u. (Wer eigentlich dabei die Hauptsache, nämlich die sachverständige Behandlung des Kranken besorgen soll, bleibt unklar). Die hierüber befragte Versammlung der Kassenärzte faßte demgegenüber theils einstimmig, theils mit erdrückender Mehrheit folgende Beschlüsse: 1) daß die Ärzte jedes Kompromiß ablehnen, welches unter irgend welcher Form die Anstellung von Kurpfuschern seitens der Ortskassen ermögligt, 2) daß sie es mit der Ehre eines approbirten Arztes nicht für vereinbar halten, die Ueberwachung von Kurpfuschern zu übernehmen oder mit Kurpfuschern gemeinsam für die Kasse zu praktizieren. Sie erklären 3) daß sie in Folge dessen gezwungen sind, ihre Aemter als Kassenärzte niederzulegen, sobald die Ortskrankenkasse in Zukunft die Anstellung sogenannter Naturheilkundiger vornehmen sollte. Hieraus geht hervor, daß, falls die Generalversammlung der Ortskrankenkasse, welche am 26. Februar stattfindet, wirklich die Anstellung von Naturheilkundigen beschließt, die 60,000 Mitglieder der Ortskassen und ihre Angehörigen nächstens nicht mehr Anspruch auf unentgeltliche Hilfeleistung seitens 150 der besten Professoren, Spezialisten und Ärzte von Leipzig und Umgegend haben, sondern daß sie auf die erprießliche Thätigkeit einer Anzahl von sogenannten Naturheilkundigen angewiesen sein werden. Die Mitglieder der Ortskassen sollen wählen: Ob sie ihre Gesundheit entweder, wie bisher, gewissenhaften und geprüften Ärzten anvertrauen, oder Leuten, die im günstigsten Falle eine unklare, Begeisterung für ihre Ansichten, sicher aber keine ausreichende Kenntniß der Heilkunde besitzen. So sprach man sich in der ärztlichen Versammlung aus. Ärzte, welche, entgegen der Ansicht ihrer Standesgenossen, es nicht für unter ihrer Würde halten, mit Kurpfuschern als Kollegen zusammen zu arbeiten, würden sich sicher nicht finden.

Unter den Geflügelzüchtern Leipzigs herrscht zur Zeit die regste Thätigkeit. Gilt es doch, sich zu rüsten zu der in den Tagen vom 14. bis 16. März d. J. im Krystall-Palast stattfindenden 22. allgemeinen Geflügel-Ausstellung, welche der dortige große Geflügelzüchter-Verein in Verbindung mit dem bekannten Klub deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter veranstaltet. Diese Ausstellung wird

unzweifelhaft das größte derartige Unternehmen sein, was Deutschland je gesehen hat. Denn wie unser engeres Vaterland, was die Geflügelzucht im Allgemeinen betrifft, schon seit langer Zeit die erste Stelle unter allen deutschen Staaten einnimmt, so darf sich auch der Leipziger Geflügelzüchter-Verein rühmen, einen Stamm vortrefflicher Züchter zu seinen Mitgliedern zu zählen, die ihren ganzen Stolz darein setzen werden, schöne und edle Rastthiere vorzuführen. Eine hübsche Erinnerungsgabe für die Besucher der Ausstellung verspricht die offizielle Festzeitung zu werden, mit deren Herausgabe die Expedition der bekannten „Allgemeinen deutschen Geflügelzeitung“ betraut wurde und welche reich illustriert an den Festtagen zur Ausgabe gelangt.

Annaberg. Das hiesige „Wochenblatt“ berichtet über einen Raubfall, welcher am 8. Febr. auf den Eierhändler Hahn aus Reischdorf in Böhmen verübt worden ist. Hahn war wie gewöhnlich am vergangenen Sonnabend in unserer Stadt anwesend, hatte hier seine Geschäfte erledigt und war in den Nachmittagsstunden aus dem „Deutschen Kaiser“, wofür er zu logiren pflegte, weggegangen, um sich nach Hause zu begeben. In seinem Besitze befanden sich nach einer Meldung 2700 M., während andererseits behauptet wird, daß er 3800 M. bei sich gehabt habe. Dieses Geld bestand zum größten Theil aus Hundertmarkstücken und annähernd 600 M. an Kleingeld, während er 600 M. in Gold in einem Säckchen auf dem bloßen Leibe trug. Nachdem Hahn im Gasthof zum „Deutschen Haus“ in Pleiß die letzte Mal Station gemacht hatte, begab er sich am Sonntag Morgen in der vierten Stunde auf den Heimweg, wurde aber im Walde zwischen Pleiß und Reischdorf auf der Straße von zwei Unbekannten überfallen, trotz seiner Gegenwehr niedergeschlagen und seines gesammten Geldes bis auf die 600 M. in Gold beraubt, welche die Räuber nicht aufgefunden hatten. Hahn wurde am Sonntag Morgen auf der Straße liegend gefunden und in seine Wohnung gebracht. Seine Verletzungen sollen glücklicherweise nicht ernsthafter Natur sein. Von den Räubern, die jedenfalls mit den Wohnheiten des Beraubten vertraut waren, hat man noch keine Spur.

Reyschlau. Das hiesige materische Schloß, welches ehemals mit seinen Wällen, Thürmen und Gräben einen imposanten Anblick gewährte, begehrt in diesem Jahre das vierhundertjährige Jubiläum seiner Erbauung. Es war der letzte Ritteritz in den meißnischen Landen, welcher mit Befestigungen genannter Art angelegt werden durfte, denn die kleinen Dorffestungen erwiesen sich nur zu oft als Landplagen. Als Kaspar von Reysch vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen im Jahre 1491 für sein Dorf Reyschlau die Stadterhebung erlangt hatte, wollte er daselbst auch ein Schloß erbauen. Nur weil er ein Günstling des Kurfürsten war, durfte er dem Schlosse Burganlage geben, doch sollte es hinlänglich nicht wieder erlaubt sein, daß ein Edelmann eine neue Festung erbauete. Als solche hat sich das Schloß Reyschlau allerdings nie zu bewähren Gelegenheit gefunden, und so ist ihm nur der Ruhm geblieben, trotz seines vierhundertjährigen Alters die jüngste u. letzte Ritterburg Sachsens geblieben zu sein.

Zu den letzten Reserve- und Landwehrübungen sind im Bereiche des 12. Sächsischen Armeekorps keine oder höchstens ein verschwindend kleiner Theil Volksschullehrer mit eingezogen worden, was in beteiligten Kreisen allgemein Aufsehen erregt hat, da in andern Armeekorps eine solche Rücksichtnahme nicht stattgefunden hat. Man geht wohl kaum fehl, wenn man diese Rücksichtnahme auf eine Bitte des Kultusministeriums zurückführt, welche dieses im Königl. Kriegsministerium ausgesprochen hat, da vor Ostern ein gewisser Lehrermangel einzutreten pflegt, der, durch die Einberufung noch vergrößert, zu großen Unzuträglichkeiten geführt hätte und den Gemeinden abermals nicht unbeträchtliche Opfer auferlegen mußte. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Einberufung im Laufe des Frühjahrs oder des Sommers noch nachgeholt werden wird, und daß dann das Beispiel des 4. Armeekorps Nachahmung finden möchte, die Wehrpflichtigen zu besonderen Lehrerkompagnien zusammenzuziehen, die sich daselbst sehr bewährt haben, weil in denselben Leute von fast gleicher Bildung enthalten sind, mit denen sich etwas Rechtes erreichen läßt.

Alle kontrolpflichtigen aktiv gebienten Mannschaften des Beurlaubtenstandes machen wir darauf aufmerksam, daß bei den diesjährigen Frühjahrskontrolloversammlungen, welche voraussichtlich in der ersten Woche des Monats April stattfinden werden, der älteste Jahrgang der Reserve, also die der Jahressklasse 1883 Angehörigen, zur Landwehr 1. Aufgebots und der älteste Jahrgang der Landwehr 1. Aufgebots, also die der Jahressklasse 1878 Ange-

horigen in die zutrag das W kann, trolder igen W sind un wehr 2 lage de Ueberber gend sich an in Tri ärgern er Bro im Wa unbeme einem i feinen alsbalb stellte. um das nachden wunder holt un scheinlic Nachber ung im er seine in seine Au Ein ausführe Thiers zu Borch zu entla Lage. Thiers Körper und ben legener U und viel ihu Bert Parteien Die Was Bernäuf hat dem Kau land, sein in Deuts res Bate Schaaer freitung zu oper am 18. die herü deutschen sogar ein licht her schwarze war bay sen, welc finden m Korps ei dem Daf ihm heru seiner zu verfol größte T nommen. dor Rörn Jugend gemacht